

Universität Passau  
Philosophische Fakultät  
„Einführung in die Neuere Geschichte“  
Dietmar Heil

Annika Wingbermühle  
**Das Scheitern der Appeasement-Politik:  
Chamberlains Antwort auf den Überfall auf Polen**

Abgabetermin: 1.10.2001

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	Seite 3
2. Chamberlains Antwort auf Hitlers Überfall auf Polen	
2.1 Neville Chamberlain, britischer Premierminister .....	Seite 4
2.2 Radioansprache an das britische Volk vom 3.9.1939 .....	Seite 5
2.3 Chamberlain unter Handlungszwang .....	Seite 5
2.4 Eine unvermeidliche Wendung? .....	Seite 7
3. Die Appeasement-Politik	
3.1 „Peace for Our Time“ – um jeden Preis? .....	Seite 9
3.2 Das Ende des Appeasements .....	Seite 11
3.3 Der Kriegsausbruch .....	Seite 13
4. Politik zwischen Anerkennung und Verurteilung .....	Seite 15
5. Anhang	
5.1 Verwendete Quelle .....	Seite 17
5.2 Quellen- und Literaturverzeichnis .....	Seite 19

## 1. Einleitung

Neville Chamberlain ist auch heute noch eine der umstrittensten Politikerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Seine Beschwichtigungspolitik und die Verhandlungen des Münchener Abkommens finden beim britischen Volk zunächst regen Zuspruch. Auch bei Kriegsausbruch wird er noch als kompetenter Kriegsführer angesehen. Später beschuldigen ihn Historiker vor allem der Mittäterschaft. Chamberlains tolerante Außenpolitik habe durch seine Fehleinschätzung Hitlers entscheidend zum Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung beigetragen. Die Frage, ob eine frühere, aggressivere Intervention der Westmächte diese Entwicklung hätte aufhalten können, vermag wohl niemand wirklich zu beantworten. Fest steht, dass das Thema auch heute noch von Bedeutung ist, nicht nur in der Diskussion, wie demokratische Staaten in unserer Zeit einer Diktatur entgegentreten sollten. Die von mir ausgewählte Quelle, die Radioansprache Chamberlains an das britische Volk vom 3.9.1939 ist insofern interessant, als dass sie einen wichtigen Wendepunkt im politischen Kurs des britischen Premierministers darstellt. In der folgenden Analyse möchte ich untersuchen, wie Chamberlain seine eigene Vorgehensweise bewertet und wie er die Gesamtsituation in Europa beurteilt.

Zur Quelle: Meine Analyse basiert auf einer Aufnahme der Radioansprache der BBC als Audiodatei. Da die existierenden Textversionen größtenteils unvollständig sind, habe ich mich aus Gründen der Übersicht dazu entschlossen, den Text der BBC-Aufnahme im Anhang wiederzugeben. Im Quellenverzeichnis verweise ich auf die entsprechende Internetseite, auf der sowohl die Audiodatei als auch eine leicht gekürzte Textversion zu finden sind.

## **2. Chamberlains Antwort auf Hitlers Überfall auf Polen**

### **2.1 Neville Chamberlain, britischer Premierminister**

Zunächst möchte ich kurz auf die Biographie Chamberlains eingehen, um ihre Einflüsse auf seine Politik deutlich zu machen. Arthur Neville Chamberlain wird 1869 in Edgbaston (Birmingham) geboren. Schon sein Vater Joseph wie auch sein Halbbruder Austen sind einflussreiche Figuren der britischen Politik. Nach Besuch der Rugby School verbringt Chamberlain sieben Jahre auf den Plantagen seines Vaters auf den Bahamas. Schließlich wird er (wie sein Vater) Fabrikant und 1915 Bürgermeister von Birmingham.

Als konservativer Abgeordneter vertritt er 1918 den Wahlkreis Ladywood. Seine politische Karriere entwickelt sich schnell und so wird er 1924 unter Stanley Baldwin für fünf Jahre Gesundheitsminister. 1931-37 bekleidet er in der Regierung Ramsay MacDonalds das Amt des Finanzministers. Als Baldwin 1937 zurücktritt, wird Chamberlain schließlich Premierminister. Bis zu diesem Zeitpunkt ist seine Reputation unbestritten. In den nächsten zwei Jahren bezeichnet man seine Außenpolitik mit dem Begriff des Appeasement. Auf die genaue politische Entwicklung werde ich noch im dritten Kapitel näher eingehen. Oberstes Ziel des Appeasements ist die Verhinderung eines erneuten Kriegsausbruchs in Europa. Dieser Kurs führt u.a. zum offenen Bruch Chamberlains mit seinem Außenminister Eden, der im Februar 1938 durch Lord Halifax ersetzt wird. Die Zugeständnisse an Hitler werden immer größer, Vertragsbrüche nach Versailles werden akzeptiert. Höhepunkt des Appeasements ist das Münchener Abkommen 1938. Die Annexion der Resttschechei und der Überfall auf Polen lassen Chamberlain 1939 dann aber keine andere Wahl: Es folgt die Kriegserklärung.

Nachdem sich bei einer Unterhausabstimmung offener Widerstand gegen Chamberlain regt, tritt er 1940 zurück. Sein Nachfolger wird Winston Churchill. Aufgrund seines schlechten Gesundheitszustandes zieht sich Chamberlain im Oktober 1940 aus der Politik zurück und stirbt wenig später am 9. November 1940 in Heckfield.

## **2.2 Radioansprache an das britische Volk vom 3.9.1939**

In seiner Rede, die am 3.9.1939 um 11.15 Uhr live von der BBC gesendet wird, legt Neville Chamberlain dem britischen Volk seine Beweggründe für die Kriegserklärung an Deutschland dar. Im ersten Abschnitt benennt er den konkreten Anlass der Kriegserklärung. Hitler habe das britische Ultimatum, bis elf Uhr seine Truppen aus Polen zurückzuziehen, abgelehnt und somit den Kriegsausbruch unweigerlich herbeigeführt. Im zweiten Abschnitt äußert Chamberlain sein Bedauern über diese Entwicklung, deutet aber gleichzeitig an, dass er keinen anderen Weg sehe, der zu einem alternativen Ausgang geführt hätte. Im Folgenden deckt er das Doppelspiel Hitlers auf und erklärt, dass die Schuldigen für die gescheiterte Vermittlungspolitik nicht auf englischer Seite zu suchen seien. Hitler habe seine Forderungen von Anfang an mit militärischer Hilfe durchsetzen wollen und habe eine friedliche Lösung abgelehnt. Er sei mit seinen Truppen in Polen einmarschiert und habe im deutschen Rundfunk falsche Meldungen über ein den Polen gestelltes Ultimatum verbreitet. Im fünften Abschnitt führt Chamberlain dann an, dass Frankreich und England den Polen zu Hilfe eilen werden. Die Rede endet mit der Berufung auf die vereinten Kräfte des Empires. Chamberlain macht auf die Pläne der Regierung aufmerksam, die der Einzelne je nach seinen Fähigkeiten im jeweiligen Bereich unterstützen soll. Der letzte Absatz ist ein emotional pathetischer Aufruf zum Kampf gegen Unterdrückung und Verfolgung.

## **2.3 Chamberlain unter Handlungszwang**

Im ersten Teil meiner Analyse soll es vor allem um die historischen Ereignisse gehen, die von Chamberlain benannt werden und in welchem Kontext sie zu betrachten sind. Bei der ersten Konfrontation mit der Ansprache hat der Hörer den Eindruck, dass der Sprecher über eine detaillierte Kenntnis der Lage verfügt und diese auch unvermittelt weitergibt. Als Premierminister mit weitreichenden Kontakten im Ausland kann man davon ausgehen, dass Chamberlain wohl über die genauesten Informationen verfügt, die es zu diesem Zeitpunkt gibt.

Natürlich muss man bei der Verifizierung seiner Aussagen dennoch vorsichtig sein, da er mit dieser Ansprache gleichzeitig einen bestimmten Zweck verfolgt (dazu in Kapitel 2.4). In seiner Rede spricht er von den Versuchen der Botschaft, ein Ultimatum auszuhandeln, von den Fehlinformationen im deutschen Rundfunk sowie dem Sicherheitsabkommen für Polen, dass Frankreich und Großbritannien geschlossen haben. Am Anfang geht er auf den letzten Versuch ein, die Kriegssituation abzuwenden. Er berichtet vom britischen Ultimatum, dass von Hitler abgelehnt worden sei. Diese Note wird am 3. September 1939 um neun Uhr vom Botschafter Neville Meyrick Henderson an Paul-Otto Schmidt, den Dolmetscher des Auswärtigen Amtes, übergeben. Die starke Verzögerung der Reaktion, 48 Stunden nach dem Einmarsch in Polen, lässt sich mit Chamberlains Versuch erklären, sein Vorgehen mit dem der Franzosen zu koordinieren. Das französische Pendant zur britischen Erklärung folgt um 12.20 Uhr. Um 11.30 Uhr wird die Ablehnung des Ultimatus an Großbritannien zurückgeschickt, obwohl Hitler das englische Imperium in seiner Macht bewundert und bis dahin oftmals versucht hatte, das Land als Verbündeten zu gewinnen, besteht er auf die Berechtigung seiner Aktionen. In einem zweiten Schritt geht Chamberlain auf das deutsche Ultimatum an Polen ein, das so nie existiert habe. Am Abend des 29. August berichtet Hitler Henderson, dass ein polnischer Bevollmächtigter für Verhandlungen am nächsten Tag erwartet werde. Der britische Protest, ein solch kurzfristiges Ultimatum sei unüblich, wird ignoriert. Gleichzeitig verliest Außenminister Ribbentrop dem britischen Botschafter einen sechzehn Punkte Plan zur Lösung der polnischen Frage, der allerdings weder ins Englische übersetzt noch schriftlich den Briten übergeben wird.<sup>1</sup> Hitler verstößt folglich mehrmals gegen das diplomatische Protokoll. In diesem Sinne existierte in der Tat nur ein Scheinultimatum, das von der deutschen Seite, wie auch Chamberlain berichtet, für Propagandazwecke in einer Radiosendung am Donnerstag, dem 30. August 1939 genutzt wird. In der Rede heißt es weiter, dass Hitler anordnet, die polnische Grenze am

---

<sup>1</sup> vgl. Bullock, *Hitler*, S. 825

Morgen des 1. Septembers 1939 zu überschreiten, ohne den Ausgang der Verhandlungen abzuwarten. Auch diese Behauptung deckt sich weitgehend mit den historischen Beobachtungen (vgl. dazu Kapitel 3.3). Zuletzt spielt Chamberlain auf das Sicherheitsabkommen für Polen an („in fulfilment of our obligations“ Absatz 5). Am 31. März 1939 garantiert Großbritannien für die Unabhängigkeit Polens und versichert militärische Unterstützung bei Verletzung der Souveränität des Landes. Somit entsprechen die von Chamberlain erwähnten Ereignisse durchaus den historischen Tatsachen, wenn sie auch, der Sprechsituation angepasst, teilweise stark vereinfacht und weniger detailliert wiedergegeben werden.

#### **2.4 Eine unvermeidliche Wendung?**

Genauso interessant wie die Überprüfung der historischen Ereignisse ist sicherlich auch die Untersuchung, wie Chamberlain Sachverhalte formuliert und Sprache für seine Zwecke benutzt. Insgesamt ist die Rede als Entschuldigung formuliert, in der Chamberlain immer wieder versucht, sein Vorgehen zu rechtfertigen und zu betonen, dass er keine wirkliche Alternative gesehen hat. Im Vortrag kommt der äußerst bittere, resignierende Tonfall besonders zur Geltung, nicht nur in der berühmt gewordenen Pause nach dem ersten Abschnitt. Chamberlain macht nach den Worten „...this country is at war with Germany.“ eine Pause von etwa fünf Sekunden; ungewöhnlich lang für eine Radioansprache. Der Hörer spürt die Bedeutung dieser Meldung sofort und nimmt Chamberlains eigene Erschütterung über diese Entwicklung wahr. Im zweiten Abschnitt spricht Chamberlain von seinen vergeblichen Bemühungen, den Kriegsausbruch mit seinen Mitteln zu verhindern. Er fügt hinzu, dass er nicht glaube, dass eine andere Taktik oder eine andere Politik zu dem gewünschten Ergebnis geführt hätte. An dieser Stelle wird deutlich, wie er indirekt seinen bisher eingeschlagenen Weg verteidigt. Nachdem nun offensichtlich seine Beschwichtigungspolitik gescheitert ist, stellt er den Kriegsausbruch als unvermeidliche Wendung dar. Während das Appeasement zu Beginn noch auf große Zustimmung stößt, werden gegen Ende immer mehr Stimmen laut, die sich gegen diese gemäßigte Taktik aussprechen, an ihrer Spitze Stimmen wie Eden und Churchill. Ob

tatsächlich eine andere Politik Hitlers Pläne durchkreuzt hätte, kann heute niemand mit Sicherheit sagen. Chamberlain verschweigt allerdings in seiner Rede, dass Hitlers Pläne zu lange falsch eingeschätzt wurden, sondern zeigt sich weiterhin überzeugt, alles ihm Mögliche versucht zu haben. An anderer Stelle ist davon die Rede, dass kein Versprechen Hitlers als glaubwürdig angenommen werden kann („no word given by Germany's ruler could be trusted“, Absatz 6). Gleichzeitig erläutert Chamberlain, dass Hitler wohl niemals sein Machtstreben unterdrücken wird und seine gewaltsamen Angriffe nur mit Militäreinsatz zu beantworten sind („there is no chance of expecting that this man [Hitler] will ever give up his practice of using force to gain his will. He can only be stopped by force“, Absatz 4). Heute wirkt diese späte Erkenntnis äußerst befremdend auf den Hörer. Die Kenntnis über den Weg der Machtergreifung der Nationalsozialisten, über das Vorgehen gegen die Juden und zuletzt über die wiederholten Vertragsbrüche von Versailles hätten deutlich machen müssen, dass sich Hitler nicht mit einzelnen Zugeständnissen zufrieden geben wird. Verschiedene Karikaturen und Berichte in britischen Zeitungen zeugen davon, dass Großbritannien über das Geschehen in Deutschland informiert war. Auch haben jüdische Flüchtlinge Nachrichten über das Gewaltausmaß der Bewegung nach England gebracht. Chamberlain schweigt in dieser Quelle über die früheren Verfehlungen des Appeasements, über Chancen, die versäumt wurden, aus den verschiedensten Gründen (vgl. Kapitel 3.2). Er steht vor den Ruinen seiner Politik, vermeidet aber tunlichst, dieses Eingeständnis öffentlich zu formulieren. Im Gegensatz dazu führt er wiederholt das Doppelspiel Hitlers an, das gewaltsame Vorrücken der Armee, das von der Propaganda verschleiert wird. In Absatz 4 beschreibt Chamberlain ein deutsches Ultimatum an Polen, das so nie existiert hat, sondern vom Propagandaministerium erfunden wurde. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass das britische Ultimatum, das Chamberlain geschickt an den Beginn seiner Ausführungen stellt, kein wirklicher Versuch mehr war, sondern eher eine symbolische Handlung, der die Kriegserklärung folgen musste. Zu diesem Zeitpunkt war bereits klar, dass Hitler das Angebot ablehnen würde.

Abschließend kann man sagen, dass in England niemand wirklich

überrascht war, als Chamberlain in seiner Radioansprache die Kriegserklärung bekannt machte. Die Frage war nicht mehr, ob, sondern vielmehr wann der Krieg ausbrechen werde. Chamberlain versucht in seiner Rede mit den Mitteln der Rhetorik und der Darstellungsweise, die er wählt, sein Bedauern auszudrücken und die traurige Nachricht so schonend wie möglich zu überbringen. Er bevorzugt es, die Rücksichtslosigkeit Hitlers zu betonen. Seine eigene, gescheiterte Appeasement-Politik verteidigt er nicht länger explizit, schützt sich aber weiter mit der Behauptung, es habe keine wirkliche Alternative gegeben.

### **3. Die Appeasement-Politik**

#### **3.1 „Peace for Our Time“ – um jeden Preis?**

Um die Rede Neville Chamberlains in ihrer historischen Bedeutung vollständig zu erfassen, möchte ich noch einmal einen Blick auf die Außenpolitik Großbritanniens vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges werfen. Am Anfang seiner Karriere galt Chamberlain als einer der fähigsten Innenpolitiker Englands seit der Jahrhundertwende. Alle seine Erfahrungen hatte er auf sozial-, finanz- und wirtschaftspolitischem Gebiet gesammelt. Als er schließlich Premierminister wird, versucht er sich auch in der Außenpolitik, die später mit dem Begriff des Appeasements bezeichnet werden soll. „Appeasement“ (deutsch: Befriedigung, Beschwichtigung) heißt, dass man mit der Erfüllung der Forderungen Hitlers, bzw. mit Hilfe diverser Zugeständnisse hofft, eine kriegerische Auseinandersetzung zu verhindern. Voraussetzung ist, dass sich der Vertragspartner an die Regeln hält und sich mit den getroffenen Vereinbarungen zufrieden gibt. So ist das Appeasement beim britischen Volk zunächst sehr beliebt. Schon vor der Regierungszeit Chamberlains werden Verstöße Hitlers gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrags akzeptiert. Dazu gehören v. a. der Anschluss des Saarlandes (13.1.1935), die Wiedereinführung der Wehrpflicht (16.4.1935) und die Entmilitarisierung des Rheinlandes (7.3.1936). Auch das deutsch-britische Flottenabkommen vom 18.6.1935 legt zwar die Machtverhältnisse der Marine zugunsten der Briten fest, widerspricht aber gleichzeitig dem Verbot der Wiederaufrüstung Deutschlands.

In der Legislaturperiode Chamberlains folgt dann als nächster Schritt der Anschluss Österreichs am 12. März 1938, ebenfalls im klaren Widerspruch mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages. Der britische Premier fliegt im September desselben Jahres dreimal nach Deutschland, um Hitlers Politik mit persönlichen Gesprächen zu begegnen. Chamberlain ist zu diesem Zeitpunkt schon siebzig Jahre alt und seine engagierten Bemühungen finden großen Anklang beim britischen Volk. Zu einer Art von Nationalheld avanciert er aber durch die Münchner Konferenz (29.-30.9.1938). Zusammen mit Edouard Daladier und Benito Mussolini spricht er Hitler, über den Kopf von Staatsoberhaupt Eduard Benes, die sudetendeutschen Gebiete der damaligen Tschechoslowakei zu, da man nicht gewillt ist, über diese Gebiete in einen Krieg einzutreten. Hitler hatte zuvor Stimmung gegen die Regierung unter den betroffenen Siedlern gemacht, um den Anschluss als notwendig und natürlich hinzustellen. Zwar passen diese Forderungen nicht mehr direkt in das Schema der Weimarer Revisionspolitik, könnten aber als Korrektur einer 1918 falsch vorgenommenen Grenzziehung interpretiert werden. Aus diesem Grunde geht man irrtümlich weiterhin davon aus, Hitler mit diesem letzten Eingeständnis zufrieden stellen zu können und so einen Krieg verhindert zu haben. Zurück in England präsentiert Chamberlain der jubelnden Menge einen von ihm und Hitler unterzeichneten Vertrag, der mit den berühmt gewordenen, schicksalshaften Worten „Peace in Our Time“ (dt.: Friede in unseren Zeiten) betitelt wird. George IV bittet ihn sogar auf den Balkon des Buckingham Palace. Über die überwältigende Zustimmung der Bevölkerung und die universale Erleichterung über die vermeintliche Abwendung des Krieges heißt es treffend: „He [Chamberlain] stood there smiling, the most popular man in the world, more universally acclaimed than any statesman has ever been.“<sup>2</sup>

Doch wie es um Hitlers Vertragstreue bestellt ist, soll sich schnell zeigen. Im März 1939 erfolgt die Annexion der Resttschechei (14.-15.3.1939: „Erlass über das Protektorat Böhmen und Mähren“, Einmarsch in Prag). Hitler fällt

---

<sup>2</sup> Hodgson, *Man*, S. 1

am 21.3.1939 ins Memelgebiet (vormals Litauen) ein. Daraufhin sieht sich Großbritannien gezwungen, eine Garantie für Polen abzugeben (31.3.1939). Die Ostorientierung Deutschlands im sogenannten Hitler-Stalin-Pakt vom 23.8.1939 schockt die Westmächte ein weiteres Mal. Schließlich erzwingt der Überfall auf Polen die britische Kriegserklärung an Deutschland. Die britische Beschwichtigungspolitik ist damit endgültig gescheitert.

### **3.2 Das Ende des Appeasements**

Natürlich stellt sich nun die Frage, woran Chamberlains Appeasement-Politik letzten Endes gescheitert ist und warum sie trotzdem so lange verfolgt wurde. Sicherlich kann man den damaligen Politikern den Vorwurf machen, sie hätten eine zu gerechte Grundhaltung gehabt, die die Vertragstreue beider Seiten voraussetzte. Chamberlain war überzeugt: „[The] aim of every statesman worthy of the name, to whatever country he belongs, must be the happiness of the people for whom he is responsible. [...] I do not believe that such a Government [which denies there people peace] anywhere exists among civilised peoples.“<sup>3</sup> Gleichzeitig muss man aber auch sehen, dass die Erfahrung eines Krieges in Europa, der schließlich zum Weltkrieg wurde, noch sehr jung war und man daher den Frieden auf jeden Fall sichern wollte. Diese Idee prägt die Politik Chamberlains als entscheidendes Leitmotiv immer wieder. Zum Münchner Abkommen äußert er beispielsweise folgendes: „As always I want to gain time, for I never accept that war is inevitable.“<sup>4</sup> Ein weiterer Grund, warum Hitlers Außenpolitik unterschätzt wurde, war die Weimarer Revisionspolitik. Schon vor Hitler hatten Politiker wie Stresemann (z.B. im Vertrag von Locarno, 25.10.1925) versucht, die Bestimmungen des Versailler Vertrages zu lockern und Deutschland als eigenständige europäische Größe zu etablieren. Insofern führten die Nationalsozialisten die beginnenden Bestrebungen fort und viele Schritte Hitlers (s. Kapitel 3.1) wurden vor diesem Hintergrund in Schutz genommen, zumal zeitweise auch im europäischen Ausland Stimmen laut wurden, die Versailles und die im

---

<sup>3</sup> vgl. Guildhall-Rede, Nov. 1937, in: Rock, *Chamberlain*, S. 118

<sup>4</sup> Parker, *Chamberlain*, S. 206

Vertrag auferlegten Reparationen als zu hart empfanden. Ob Hitler auf der anderen Seite seinen außenpolitischen Kurs von Anfang an geplant hat oder nicht, sei an dieser Stelle einmal dahingestellt. . Wiederum andere Historiker sind heute der Meinung, dass Großbritannien,, selbst im Aufbau der Wirtschaft begriffen, in frühen Jahren noch nicht kriegsfähig gewesen wäre und daher die Konfrontation gescheut hätte. Selbst als der Krieg unvermeidbar schien, versuchte man durch das Münchner Abkommen Zeit zu gewinnen, um weiter aufzurüsten. Hier kommen zwei Besonderheiten der britischen Politik zum Tragen. Zum Einen hatte das britische Empire nach dem Ersten Weltkrieg seine größte Ausdehnung erreicht. Als umspannende Handelsmacht hätte eine kriegerische Auseinandersetzung nur mit Verlusten für Großbritannien enden können. Von daher gibt es immer mehr Historiker, die sich dafür aussprechen, Appeasement sei keine Erfindung Chamberlains gewesen, sondern von jeher eine grundlegende Strategie der englischen Politik.<sup>5</sup> Einige historische Parallelen gingen sogar soweit, dass man Chamberlains Behandlung der Tschechen in München mit Churchills Vorgehensweise in Yalta 1945 beim polnischen Problem verglich.<sup>6</sup> Zum Anderen war für die Briten aber auch die Angst vor der deutschen Luftwaffe ungeheuer groß. Bisher konnte sich das Königreich durch seinen Inselstatus v.a. auf seine Kriegsmarine berufen, jetzt reichte dieser Arm der Verteidigung zur Sicherung des Archipels nicht mehr. Die Aufrüstung gerade in diesem Bereich wurde dann auch zu einem wichtigen Argument für das Münchner Abkommen: „In some things, we had not got, in 1938, the barest minimum of military requirements. When war came a year later we were still at a big disadvantage, but the position was much better than in the autumn of 1938.“<sup>7</sup>

Verwunderlich bleibt weiterhin, warum England trotz seines Wissen um den Weg der Machtergreifung, seine Chance nicht genutzt hat. Ebenso waren Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund (19.10.1933), sowie die Aufkündigung des deutsch-polnischen Nichtangriffspaktes und des deutsch-

---

<sup>5</sup> vgl. Kennedy, *Strategy*, S. 38

<sup>6</sup> vgl. Carlton, *Churchill*, S. 141

<sup>7</sup> Hadley, *Munich*, S. 153

britischen Flottenabkommens 1939 deutliche Warnzeichen. Andere Theorien führen als weiteres Argument für die Verfolgung der Beschwichtigungspolitik den Ost-West-Konflikt in Europa an. Man habe Vertragsbrüche u.a. auch deshalb so lange akzeptiert, um Deutschland als Bollwerk gegen die bolschewistischen Staaten aufzubauen. Auch innenpolitische Motive wurden ins Feld geführt. In den Zeitungen war zu lesen, dass man lieber seine eigene soziale Position als sein Land verteidige: „a corrupt governing class consorting with fascism in order to protect itself against the revolutionary left.“<sup>8</sup> Generell wird Chamberlain vorgeworfen, das Scheitern des Appeasements hätte nicht nur dem Ruf der konservativen Partei, der Tories, geschadet, sondern auch das Bild Großbritanniens in der Welt nachhaltig verändert. Diese Darstellung scheint etwas überzogen. Allgemein finden sich sowohl plausible Gründe für Chamberlains Weg des Appeasements als auch kritische Gegenargumente. Die Frage, wie sich die Geschichte unter der Wirkung anderer Ideen entwickelt hätte, bleibt nach wie vor offen.

### **3.3 Der Kriegsausbruch**

Nach der Bewertung des Appeasements möchte ich noch einen kurzen Ausblick auf die weitere Entwicklung geben. Der Ausbruch des Krieges im September 1939 ist auch heute noch mit vielen Irrtümern und falschen Vorstellungen behaftet. Die von den Nationalsozialisten als „Fall Weiß“ betitelte Offensive gegen Polen beginnt mit mehreren militärischen Aktionen mit klarer deutscher Initiative. Erstes Ziel war um 4.34 Uhr die Weichselbrücke bei Dirschau (Tczew), um 4.45 Uhr feuert man mit dem Linienschiff „Schleswig-Holstein“ auf polnische Befestigungen auf der Westerplatte (vor Danzig). Hitler versucht allerdings die Schuld den Polen zuzuschieben, um die Militärmaßnahmen zu rechtfertigen. Bekannt geworden ist v.a. der fingierte Überfall auf den grenznah gelegenen deutschen Sender „Gleiwitz“ am 31. August. Ebenso wird ein Vergeltungsschlag der Polen als „Bromberger Blutsonntag“ propagandistisch ausgeschlachtet und die Zahlen der Opfer auf deutscher

---

<sup>8</sup> vgl. Artikel von James Driscoll in der *New York Herald Tribune*, 15.5.1938.

Seite werden nach oben korrigiert. Hitler will der deutschen Bevölkerung ein Bild vermitteln, das nicht stimmt: Über die Streitigkeiten über die „deutsche Stadt Danzig“ hätten die Polen zu den Waffen gegriffen und der Militäreinsatz deutscher Soldaten sei nun nur die entsprechende Antwort auf den Angriff Polens. Schnell wird die Intervention anderer Länder notwendig. Am 3. September treten die Westmächte in den Krieg ein. Das Appeasement der Briten hat diese Entwicklung nicht aufhalten können. Chamberlain war einer der wenigen Politiker im damaligen England, der die Medien für sich einzusetzen wusste, wie die zahlreichen Radioausstrahlungen dokumentieren. Seine Rede vom 3. September 1939, in der er Deutschland den Krieg erklärt, wird live von der BBC übertragen. Bereits am nächsten Tag folgt eine Ansprache an das deutsche Volk, die ebenfalls von der BBC ausgestrahlt wird und in der er ebenfalls seine Gründe darlegt. Obwohl der Kriegsausbruch der offensichtliche Beweis für das Scheitern seines gemäßigten Kurses ist, ist das Vertrauen des britischen Volkes in ihren Premierminister bei Beginn des Krieges noch erstaunlich hoch. Meinungsumfragen aus den Monaten Februar und Dezember des selben Jahres sowie im Februar 1940 dokumentieren, dass immerhin noch 50% (bzw. 54% und 51%) der Briten ihrer Regierung zustimmen.<sup>9</sup> An damaligen Standardwerten gemessen eine noch sehr zufriedenstellende Quote. Trotzdem kristallisiert sich langsam heraus, dass Chamberlain nicht der fähigste Kriegsführer ist. Sein Andenken wird später durch seinen Nachfolger Sir Winston Churchill überflügelt. Durch ein Misstrauensvotum aus der eigenen Partei gezwungen, tritt Chamberlain am 10. Mai 1940 als Premierminister zurück. Er stellt seine Erfahrung aber weiterhin der Regierung als „Lord President of the Council“ zur Verfügung. Churchill vertraut den Fähigkeiten Chamberlains weiter und überlässt ihm auch ohne Bedenken den Vorsitz im Kabinett, wenn der Kriegsverlauf einmal die Anwesenheit Churchills an anderer Stelle fordert. Schließlich fordert eine schwere Krebserkrankung Chamberlains Rückzug aus der Politik, an der er auch wenig später sterben soll. Er verlässt die

---

<sup>9</sup> vgl. Gallup, *Opinion Polls*

öffentliche Bühne der Politik am 1. Oktober 1940. Den Ausgang des Krieges, der schließlich am 7. Dezember 1941 mit dem Angriff der Japaner auf Pearl Harbor zum Weltkrieg wird, soll er nicht mehr miterleben. Mit Churchill gewinnen die Briten einen charismatischen Kriegsführer, der zum Idol vieler wird und auch nach Ende des Krieges noch die Politik des Landes für fünf weitere Jahre bestimmen soll; 1951-55 als Nachfolger von Clement Attlee.

Der befürchtete Luftkrieg gegen Deutschland bleibt Großbritannien aber auch unter Churchill nicht erspart. „Britain in the Blitz“, die große deutsche Luftoffensive 1941 ist als Trauma in die englischen Geschichtsbücher eingegangen.

Im Januar 1943 wird dann durch die deutsche Niederlage bei Stalingrad die Kriegswende herbeigeführt. Die Alliierten können schließlich den Krieg für sich entscheiden. Trauriger Höhepunkt des Weltkrieges ist im August 1945 der Atombombenabwurf der Amerikaner über Hiroshima und Nagasaki, zu einem Zeitpunkt, an dem der ehemals europäische Krieg längst entschieden ist.

Schon während des Krieges wird darüber verhandelt, wie mit den Verlierern zu verfahren ist. In der Konferenz von Potsdam wird dann die Aufteilung Deutschlands unter den Siegermächten beschlossen. Damit hat der Weltkrieg nicht nur die spätere Entwicklung der deutsch-deutschen Geschichte zur Folge, sondern prägt in ganz Europa das weitere politische wie alltägliche Leben in entscheidendem Maße.

#### **4. Politik zwischen Anerkennung und Verurteilung**

Das Interesse an Neville Chamberlain ist auch heute noch ungebrochen. Erst im letzten Jahr erschien wieder eine Sammlung von Privatbriefen, die neues Licht auf die Motivation und Ideen dieses Politikers werfen sollen. Auch die Schuldfrage wird immer wieder aufgeworfen und führt regelmäßig zu Kontroversen: Kann ein Land allein für den Ausbruch eines Krieges verantwortlich gemacht werden? Welche Mitschuld tragen die Politiker der beteiligten Nationen? Vor allem stellt sich hierbei auch im Falle Chamberlains die Frage, welche Handlungsmöglichkeiten in einer solchen Situation überhaupt gegeben sind. Es ist leicht, rückblickend zu behaupten,

eine erfolgreichere Alternative gefunden zu haben, da sie nicht mehr ausprobiert werden kann. Genauso schwer ist es, im Moment des Geschehens die volle Tragweite seiner Entscheidungen beurteilen zu können.

Generell lassen sich aus der Betrachtung des Appeasements aber noch weitere Fragen ableiten: Welche Verantwortung tragen demokratische Nachbarstaaten gegenüber einem Land, das von einer Diktatur regiert wird? Darf sich ein Land wie Großbritannien überhaupt in die Politik anderer Staaten einmischen oder muss es dies sogar, vor allem, wenn es um die Sicherheit ganz Europas geht? Die Frage nach der richtigen politischen Strategie zwischen einer vorsichtigen Zugeständnispolitik wie sie das Appeasement darstellt einerseits und dem kompromisslosen, sofortigen Eingreifen einer Nation in das politische Geschehen andererseits ist wohl kaum brisanter als heute. Es wird schwierig für uns werden, auf all diese Fragen je eine zufriedenstellende Antwort zu finden, dafür ist die Außenpolitik ein zu komplexes Gebilde, in dem unzählige Faktoren eine Rolle spielen. Das Scheitern als Premierminister ließ die vorhergehenden politischen Erfolge Chamberlains vergessen und beschädigte seinen Ruf bis heute. Sicherlich müssen wir die tragischen Fehler und Versäumnisse der englischen Außenpolitik der dreißiger Jahre aufzeigen und erkennen, aber eine Frage muss am Ende auch erlaubt sein: Was ist so falsch an dem bedingungslosen, unablässigen Wunsch nach Frieden?

## 5. Anhang

### 5.1

### Verwendete

### Quelle:

#### **Chamberlain's radio broadcast (3 September, 1939 at 11.15 am)**

[1] I am speaking to you from the Cabinet Room at 10 Downing Street. This morning the British Ambassador in Berlin handed the German Government a final note stating that, unless we hear from them by 11 o'clock that they were prepared at once to withdraw their troops from Poland, a state of war would exist between us. I have to tell you now that no such undertaking has been received, and that consequently this country is at war with Germany.

*(Fünf*

*Sekunden*

*Pause)*

[2] You can imagine what a bitter blow it is to me that all my long struggle to win peace has failed. Yet I cannot believe that there is anything more or anything different that I could have done and that would have been more successful.

[3] Up to the very last it would have been quite possible to have arranged a peaceful and honourable settlement between Germany and Poland, but Hitler would not have it. He had evidently made up his mind to attack Poland, whatever happened, and although he now says he put forward reasonable proposals which were rejected by the Poles, that is not a true statement.

[4] The proposals were never shown to the Poles, nor to us, and though they were announced in a German broadcast on Thursday night, Hitler did not wait to hear comments on them but ordered his troops to cross the Polish frontier the next morning. His action shows convincingly that there is no chance of expecting that this man will ever give up his practice of using force to gain his will. He can only be stopped by force.

[5] And we and France are today, in fulfilment of our obligations, going to the aid of Poland, who is so bravely resisting this wicked and unprovoked attack upon her people. We have a clear conscience - we have done all that any country could do to establish peace.

[6] But the situation in which no word given by Germany's ruler could be trusted, and no people or country could feel itself safe, has become intolerable. And now that we have resolved to finish it I know that you will

play your part with calmness and courage.

[7] At such a moment as this the assurances of support which we have received from the Empire are a source of profound encouragement to us. When I have finished speaking, certain detailed announcements will be made on behalf of the government. Give these your close attention. The government have made plans under which it will be possible to carry on the work of the nation in the days of stress and strain that may be ahead. But these plans need your help. You may be taking your part in the fighting services or as a volunteer in one of the branches of civil defence. If so, you will report for duty, in accordance with the instructions you receive. You maybe engaged in work essential for the prosecution of war or the maintenance of the live of the people, in factories, in transport, in public utility concerns or in the supply of our necessities of life. If so, it is of vital importance that you should carry on with your jobs.

*(Pause)*

[8] Now may God bless you all. May He defend the right. For it is evil things that we shall be fighting against - brute force, bad faith, injustice, oppression and persecution - and against them I am certain that the right will prevail.

## 5.2 Quellen- und Literaturverzeichnis

### Quellen

- British Broadcasting Corporation,  
[http://news.bbc.co.uk/1/hi/english/special\\_report/1999/08/99/world\\_war\\_ii/new\\_sid\\_430000/430071.stm](http://news.bbc.co.uk/1/hi/english/special_report/1999/08/99/world_war_ii/new_sid_430000/430071.stm), 17.9.2001
- Churchill, Winston S.: *The Gathering Storm*, Memoiren, London 1948.
- Gallup, G.H. (Hrsg.): *The Gallup International Public Opinion Polls: Great Britain 1937-1975*, Bd. 1, New York 1976.

### Sekundärliteratur

- Esser, Brigitte, Michael, Venhoff (Hrsg.): *Die Chronik des Zweiten Weltkrieges*, Gütersloh/München 1994.
- Mann Golo, Heuß, Alfred, Nitschke, August (Hrsg.): *Propyläen Weltgeschichte. Eine Universalgeschichte*, CD-ROM, Berlin 2000.
- Morgan, Kenneth O.: *The Oxford Illustrated History of Britain, The Twentieth Century*, Oxford<sup>7</sup> 1984, S. 523-91.
- Blythe, Ronald: *The Age of Illusion*, London 1963.
- Bullock, Alan: *Hitler und Stalin – Parallele Leben*, deutsche Übersetzung von Helmut Ettinger und Karl Heinz Siber, Berlin 1991.
- „Cato“ (Howard, Peter, Owen, Frank, Foot, Michael): *Guilty Men*, London 1940.
- Carlton, D.: *Churchill and the Soviet Union*, Manchester 2000.
- Dilks, David: *Neville Chamberlain*, Bd.1, Cambridge 1984.
- Dutton, David: *Neville Chamberlain*, Reputations, London 2001.
- Gilbert, Martin, Gott, Richard: *The Appeasers*, London 1963.
- Hadley, W.W.: *Munich: Before and After*, London 1944
- Hodgson, S.: *The Man who Made the Peace: The Story of Neville Chamberlain*, London 1938.
- Maugham, Viscount: *The Truth about the Munich Crisis*, London 1944.
- McDonough, Frank: *Neville Chamberlain, appeasement and the British road to war*, Manchester 1998.

- Newman, Simon: *March 1939: The British Guarantee to Poland*, Oxford 1976.
- Parker, R.A.C.: *Chamberlain and Appeasement: British Policy and the Coming of the Second World War*, London 1993.
- Ramsden, John: *The Age of Churchill and Eden*, London 1995.
- Rock, William R.: *Neville Chamberlain*, New York 1969.
- Watt, Donald Cameron: *How War Came: The Immediate Origins of the Second World War*, London 1989.
  
- Aster, Sidney: '„Guilty Men“: The Case of Neville Chamberlain'. In: R. Boyce und E.M. Robertson (Hrsg.), *Paths to War: New Essays on the Origins of the Second World War*, London 1989, S. 233-68
- Dilks, David: '„We must hope for the Best and prepare for the Worst“: The Prime Minister, the Cabinet and Hitler's Germany 1937-1939'. In: *Proceedings of the British Academy*, London 1987, S. 309-52
- Kennedy, Paul: 'The Tradition of Appeasement in British Foreign Policy, 1865-1939'. In: Kennedy, Paul: *Strategy and Diplomacy 1870-1945*, London 1984.
- Watt, Donald Cameron: 'The History of Appeasement'. In: Cook, Chris, Sked, Alan (Hrsg.), *Crisis and Controversy: Essays in Honour of A.J.P. Taylor*, London 1976.